



Mein Weg aus der Krise

Corona Maskenpflicht

Zu Beginn der Corona Zeit gab es noch die individuellen Masken - ob selbst genäht oder gekauft, es war beides für mich ok. So hatte ich am Anfang im ersten Lockdown, als man nur kurz mit Maske Lebensmittel kaufen konnte, keine Probleme. Als jedoch die anderen Geschäfte öffneten und man etwas länger im Geschäft sein konnte, mehrere Leute bei der Kassa warteten, begann mein Problem. Ich hatte Angst keine Luft zu bekommen. Ich begann zu schwitzen und unruhig zu werden. So musste ich die ausgewählte Ware im Geschäft zurücklassen.

Strategie „Waisenweg“

Meine Strategie - mein Waisenweg - war es, mir selbst eine Maske zu schneiden, die mir mehr Luft ermöglichte. Dann kam die FFP2 Maske als Pflicht - auch im Got-

tesdienst. Mir wurde klar: „Corona hört nicht so schnell auf. Ich habe ein Problem, alle anderen nicht.“ Der Tatbestand, die Kirche nach 10 Minuten luftringend verlassen zu müssen, rief mich auf, nach einer Lösung zu suchen. Denn YouTube-Gottesdienste ersetzen den realen Gottesdienst auf Dauer nicht.

Wahrnehmung

Ich nahm folgendes wahr: Ein Tuch vor Mund und Nase bewirkt in mir die Angst, bewusstlos zu werden. Woher kannte ich das? Als Volksschulkind um das Jahr 1970 hatte ich eine Mandel-Operation. Mit einem Tuch voll Äther wurde ich betäubt. Ich wachte während der OP auf und wurde wieder betäubt. Mit dieser Erkenntnis ging ich zum Priester.

Heilung

Jesus ist und war immer bei mir,

Wir leben in einer Zeit großer Veränderungen. Die alten Strukturen der Volkskirche vergehen, die Kirche Jesu Christi aber nicht. Die ererbte Religion wird niedergehen. Was hat nun Zukunft?



Mir ist aufgefallen, dass in einer persönlichen Entscheidung für Jesus eine ganz neue Freude am Evangelium und an der Kirche entstehen kann. Papst Franziskus hat die CE bewusst eingeladen, die Menschen zu einer „Taufe im Heiligen Geist“ zu begleiten und diese auch vorbereiten.

„Kehrt um und glaubt an das Evangelium“, lautet die Essenz der Verkündigung Jesu. Und Paulus sagt es konkret: „Lasst euch mit Gott versöhnen!“ In den Seminaren geschieht genau das: Umkehr, Versöhnung und eine neue Begegnung mit der Liebe des Erlösers. Es ist an der Zeit, dass wir wieder mit Seminaren beginnen, ob im kleinen Rahmen oder größerem. Lass dich vom Heiligen Geist inspirieren. In dieser säkularen Bürgergesellschaft werden wir so zum „Salz und Licht der Welt!“

Ich lade euch zur persönlichen Vorbereitung auf das Pfingstfest ein, beginnend mit dem Fest Christi Himmelfahrt. Als Abschluss feiern wir am Pfingstsamstag ab 17:30 Uhr vor der Autobahnkirche Dolina unseren Pfingstgottesdienst.

Euer Seelsorger Anton Opetnik



auch in dieser Situation. Ich habe die Situation angenommen, allen vergeben: Ärzten, Eltern und mir. Ich konnte diese Erfahrung loslassen. Große Freude und Dankbarkeit waren es für mich, als ich zwei Stunden mit Maske ohne Probleme beim Segnungsgottesdienst erleben konnte und dass es diesbezüglich bis heute keine Probleme mehr gibt.

Was ich gelernt habe:

1. Jesus ist jede Sekunde meines Lebens bei mir. Ich gehöre ihm. Er kennt mich und war überall dabei. Also darf ich ihm alles bringen. Er kennt es ja. Ich brauche nichts

mehr im Keller meines Herzens zu verstecken. Ich darf in der Freiheit als Kind Gottes leben.

2. Gott ist mein Vater. Er sorgt für mich. Wenn ich mit ihm an der Hand in die schmerzende Wunde gehe, ist er da und schenkt mir seinen Frieden.

Vom Überleben zum Leben

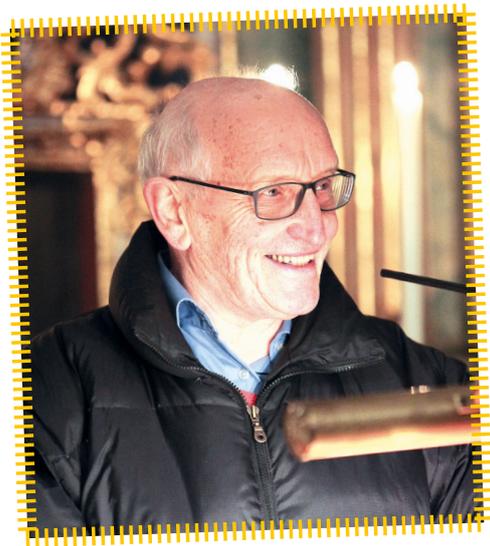
Waisenwege sind Strategien, die ich als Überlebensebene in der Kindheit gewählt hatte. Ich hatte Jesus als Kind in der Familie nicht erfahren, aber ihn von ganzem Herzen gesucht. Meine Waisenwege waren: Entweder Rückzug und warten, bis es von selbst besser wird oder mir selbst Gutes tun, um mir Erleichterung zu verschaffen. Das führte zu Selbst-

mitleid unter dem Motto: „Ich muss für mich selbst sorgen.“

In der Mitte dieser beiden Wege liegt die Wunde in der mir Jesus begegnen will, um mich zu heilen und zu befreien. Genau da ereignet sich Gottesbegegnung, dort wartet sein Friede auf mich. Den Schmerz, die Wut, die Trauer und die Verletzung mit Jesus durchzumachen ist es wert, denn er hat mich geschaffen, er kennt mich und liebt mich. Er will mir genau an diesem wunden Punkt neu begegnen.

Ich muss mich nicht selbst befreien, sondern ich habe einen himmlischen Vater, der immer, Tag und Nacht für mich da ist.

Karin Bucher



Peter Rainer

Ein Leben für Christus

und Geschäftsführer für orthopädische Schuhe. Seit 1974 bin ich mit Brigitte verheiratet, wir haben 4 Kinder, 4 Schwiegerkinder und 9 Enkelkinder.

Wie bist du dann dazu gekommen dich religiös weiterzubilden?

Beim Bundesheer traf ich einen 7-Tage-Adventisten, der immer die Bibel zitierte. Für mich war dies eine Herausforderung, mich diesbezüglich weiterzubilden, um in Diskussionen meine Sicht darlegen zu können. In Wien sah ich die Einladung zum theologischen Laienkurs und entschloss mich, diese Weiterbildung neben meiner Arbeit zu machen. Mir war es ein Anliegen, den Menschen den lebendigen Gott zu zeigen, da sie sehr oft ein falsches Gottesbild haben. So entschied ich mich für die Religionslehrausbildung in Wien für Volksschulen und 1971 in Kärnten für Hauptschulen. Die Matura holte ich mehrheitlich im

Fernstudium nach, neben meinen Aufgaben in Familie, Beruf und Pfarre. Von 1972 bis zum Jahr 2000 war ich in Feldkirchen als Religionslehrer tätig. Dies war ich gerne, obwohl es nicht immer einfach war. Mir war es ein Anliegen, die Kinder zum persönlichen Gebet hinzuführen und zur Hl. Schrift.

Deine Aktivitäten?

Der Kirchenchor war über 60 Jahre lang mein Anliegen, mitgesungen habe ich ab dem 12. Lebensjahr. Einige Jahre habe ich diesen auch geleitet. Ich war 3-Perioden-Mitglied bei der diözesanen Kirchenmusikkommission und trug dazu bei, dass auch die neue geistliche Musik einen entsprechenden Platz in der Gottesdienstgestaltung gefunden hat.

Neben meiner Religionslehrertätigkeit bin ich seit 1974 im Pfarrgemeinderat in Himmelberg, meistens für Liturgie und Verkündigung tätig, in der Jugendarbeit besonders bei der Firmvorbereitung. Die Arbeit am Pfarrblatt macht mir große Freude. Derzeit bin ich PGR-Obmann. Vieles ist in den vergangenen Jahren gewachsen. Wir hatten und haben in unserer Pfarre Heilungsseminare, Alphakurse, Barmherzigkeitsabende, Bildungsabende, Bibelrunden, Gebetskreise. Sehr früh führte ich auch eine jährliche Klausur für den

Lieber Peter, du bist seit Beginn der charismatischen Erneuerung in vielen Diensten aktiv. So mancher hat durch dich den Weg zu Gott, zu Jesus, zur Kirche gefunden bzw. wieder zurückgefunden. Wie war dein Weg?

Ursprünglich erlernte ich das Schuhmacherhandwerk und habe mich dann 1964 in Baden bei Wien im Bereich der Orthopädie weitergebildet. Damals hatte ich ein sehr geringes Einkommen, daher habe ich samstags und sonntags als Kellner gearbeitet, damit ich die Heimkosten bezahlen konnte und auch die Meisterprüfung für das Orthopädieschuhmacherhandwerk machen konnte. Anschließend arbeitete ich in Wien als Meister

PGR ein - 1 1/2 Tage mit guten Referenten. Das war sehr wertvoll für die Spiritualität der Mitarbeiter.

Seit über 4 Jahren gestalten wir mit unserer Gebetsrunde wöchentlich eine Anbetungsstunde vor dem Allerheiligsten. Dies ist eine besondere Kraftquelle neben der Hl. Messe und bringt viel Freude und Vertiefung unseres Glaubens. Die Fürbitte und das tägliche Gebet für Menschen in ihren vielfältigen Anliegen ist mir sehr wichtig, wie auch die Schriftlesung mehrmals am Tag.

Beeindruckend war und ist für mich auch das Projekt Phumula in Südafrika, wo wir Pater Kuppelwieser bei seiner Arbeit kennen lernten. Ich war insgesamt 3 mal in Südafrika. Faszinierend, was P. Karl dort alles aufgebaut hat! Auch heute unterstützen Freunde in Kärnten dieses Projekt weiter.

Wie bist du zur CE gekommen?

Meine Beziehung zu Gott habe ich 1969 beim Cursillo erfahren und habe dort auch viele Jahre mitgearbeitet. 1976 wurden einige von uns von Ernst Wedenig zu einem Gebetsabend mit Dr. Ernst Winter nach Persching eingeladen, wo wir von der Charismatischen Erneuerung und dem Wirken des Hl. Geistes hörten. Für uns war klar: Da wollten wir dabei sein. Mit den Familien Wedenig und anderen haben wir uns wöchentlich zum Gebetskreis getroffen, dann sind wir zu den Österrichtreffen gefahren. Das waren großartige und berührende Erlebnisse.

Deine Aufgaben in der CE?

In dieser Zeit haben wir begonnen die CE in Kärnten aufzubauen. Wir hatten Regionaltreffen in Tanzenberg, zuerst mit den Steirern gemeinsam, dann allein. Ich war gleich im Musikdienst tätig, da ich schon beim Cursillo diesen Dienst gemacht hatte. Mit Martin Wedenig organisierten wir dann ein österreichweites Musikseminar als Vorbereitung für das Regionaltreffen mit dem Thema: „Die Freude am Herrn ist unsere Stärke“. Es entstand 1988 das 1. Notenbuch „Vor dem Herrn“, weil wir in Kärnten

viele eigenständige Lieder hatten. Da immer mehr neues Liedgut dazukam, entschloss ich mich, mit einem Team das neue grüne Liederbuch „Lobpreis“ herauszugeben. Dieses wurde sehr gut angenommen und ist inzwischen in der 5. Auflage erschienen.

Bei der Leitung des Musikdienstes war ein Höhepunkt das Seminar mit Prof. Ivancic im Konzerthaus Klagenfurt mit 30 Musikern und Sängern und die „Freizeit mit Jesus“ in Schladming.

Durch Kassetten und CD,s die wir im Studio aufnahmen, wurden unsere christlichen Lieder weiterverbreitet.

Ein großer Dank gebührt auch meiner Frau, sie hat mich bei meinen Aktivitäten, beim Musikdienst und auch bei den Arbeiten zum Liederbuch sehr unterstützt.

Weitere Schwerpunkte in der CE?

Seminare und Gottesdienste! Von Beginn an bin ich mit Meinhild Kavalirek und Pfr. Anton Opetnik bei den Seminaren zur inneren Heilung und auch anderen Vertiefungsseminaren dabei. Dafür bin ich sehr dankbar, weil es jedes Mal eine Quelle der Erneuerung für mich ist. Dort mache ich neben dem Musikdienst auch Gebetsdienst und Begleitung.

Wir begannen mit den Lobpreisgottesdiensten in Feldkirchen, (jetzt in Maria Landskron) und den Gottesdiensten am Pfingstmontag in Maria Saal, sowie Treffen mit anderen christl. Gemeinschaften.

Wo hast du Gott persönlich erlebt?

Zuerst beim Cursillo, dort habe ich das persönliche Gebet kennen gelernt, das mich bis heute prägt. Viele Jahre durfte ich bei Cursillos und Ultreyas mitarbeiten und Vertiefung erleben. Dann in Persching in der charismatischen Erneuerung vor allem durch meine Lebensübergabe. Später bei Exerzitien, wo ich suchte, um den richtigen Weg zu finden. Dort habe ich mich entschieden meinen Zweifeln nicht mehr weiter Raum zu geben, sondern die Entscheidung getroffen, den Bund mit Jesus zu schließen. Diese Entscheidung schrieb ich nieder



als „Hochzeitsgebet“ mit all meinen Entschlüssen und Vollmachten für Jesus, ihm treu zu sein für immer. Dieses Gelöbnis hat dann auch Pfr. Anton Opetnik als Zeuge unterschrieben.

Die 2. wichtige Erfahrung war in Zauchensee im Jahr 1997 wo ich bei dem Seminar einer indischen-charismatischen Gemeinschaft eine Spontanheilung am Knie erlebte. Da hat sich bei mir sehr viel geistig, seelisch und körperlich getan. Meine Orthopädin sagte später, dass ich nach dem Röntgenbild eigentlich nicht so normal und schmerzfrei gehen könnte. Gott ist so groß

Je älter ich werde, desto mehr wird mir die unfassbare Größe Gottes bewusst - es ist so gewaltig, wenn ich z.B. an das Universum denke, welches so unvorstellbar groß ist. Es ist eine Freude, dass dieser Gott mich kennt und liebt und dass ER mich durch seinen Sohn Jesus retten will. In diesem Zusammenhang macht mich die Enge, in der viele die Religion bzw. Gott sehen, traurig. Gott wird manchmal so klein gemacht, auch in unserer Kirche. Er ist viel größer, barmherziger, soviel anders! Es tut mir weh, wenn Menschen sagen: „Nur wenn du dieses Gebet sprichst, oder das tust, dann wirst du gerettet“.

Mein Wunsch wäre, dass wir der Jugend gangbare Wege eröffnen, dass sie ihre persönliche Beziehung zu Jesus entdecken kann.

Dankbar bin ich, dass ich in meinem Leben die Größe und Tiefe Gottes erahnen durfte und diesen Glauben bewusst leben darf.

Danke lieber Peter für dieses ausführliche Gespräch und für dein unermüdliches Wirken im Garten des HERRN.

Ingrid Zablatnik

Bildnachweis:

S 1: Fotos: pixabay cc0, Redaktion

S 2: Foto: Peter Rainer

S 4: Fotos: Redaktion, Grafiken: pixabay cc0



Lobpreisgottesdienst



in Maria Landskron

**Die Freude am Herrn
ist unsere Stärke**

- 16. Mai 2021
- 20. Juni 2021
- 18. Juli 2021
- 8. August 2021

16:30 Uhr Beginn mit Lobpreis und Beichtgelegenheit.
17:00 Uhr Hl. Messe mit Dechant Anton Opetnik, nach der Kommunion Anbetung und Gebet, Kinderdienst.

Kranken- und Segnungsgottesdienst

**Denn ich bin der Herr,
dein Arzt**

- 2. Juni 2021
- 7. Juli 2021
- 4. August 2021

in der Autobahnkirche Dolina

17 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 17:30 Uhr Anbetung,
18 Uhr hl. Messe mit Krankensalbung

Männertreff in Grafenstein

16. Juni 2021

jeweils 18:30 h hl. Messe,
anschließend Treffen

Kärntner Pfingsttreffen



am Pfingstsamstag,
22. Mai 2021, 17:30 Uhr

bei der
Autobahnkirche Dolina



Seminar zur Aufarbeitung der Lebensgeschichte Innere Heilung

Christus kann unsere Wunden wirklich heilen. In diesem Seminar stellen wir uns daher einzelnen Lebensabschnitten, gehen Schritte der Vergebung und Versöhnung, fragen bei unseren empfindlichen Stellen nach den Ursachen und bitten um Heilung. Mit kurzen Impulsen und Aufbereitung der Lebensgeschichte, Einzelgespräch mit Gebet, Anbetung, Stille, Beichte und Eucharistiefeier.

Mo, 15. November 2021, 18 h bis
Do, 18. November 2021, 13 h
im Katholischen Bildungshaus SODALITAS, 9121 Tainach

Leitung: Dechant Anton Opetnik
mit Team von Laien und Priestern aus Kärnten
Beitrag: 50 € für den Kurs
Vollpension: 51 € (neu!), Einzelzimmer-Zuschlag: 8 € pro Tag

Anmeldung: Bildungshaus Sodalitas, 9121 Tainach/Tinje
Tel: 04239/2642, Email: office@sodalitas.at

AUFLEBEN der CE Österreich&Südtirol

Thema:

**„Gebt ihr ihnen zu essen!“
– Diakonie in Vollmacht**

vom 22. bis 25. Juli 2021
in Obertrum



Nächster Redaktionsschluss
13. Juli 2021

Rundbrief im Internet
[www.kath-kirche-kaernten.at/
dioezese/organisation/C2757/](http://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/organisation/C2757/)

Impressum: Charismatische Erneuerung in der kath. Kirche Kärnten, Pfarramt Grafenstein, 9131 Grafenstein F.d.l.v.: Dechant Anton Opetnik, Layout: Karin Teichmann-Klune, Druck: Hermagoras Druckerei

Spende für den CE-Kärnten-Rundbrief

IBAN:
AT81 3932 0001 0001 7525
BIC: RZKTAT2K320

**Vergelt's Gott allen
Spendern und Gönnern!**

**Österreichische Post AG/
Sponsoring Post**
Erscheinungsort und Verlags-
postamt: 9131 Grafenstein
Zul. Nr.: **GZ 02Z032609 S**